

# Das Eingreifen der Alten

Von DhalaElenaAngel

## Kapitel 14: Der Prozess

Der kleine Raum schien vollkommen überfüllt zu sein. Am oberen Ende, etwas erhöht, saß Kingsley Shaklebolt, gehüllt in die traditionelle Richterrobe der Magier, neben ihm Amelia Bones und sogar Fudge selbst, der versuchte, die Reste seines kaputten Images wieder aufzupolieren.

In den Reihen der Zuschauer waren auch viele bekannte Gesichter aus der magischen Politik, unter anderem Lucius Malfoy mit ausdruckslosem Gesicht, neben ihm ein anderer Ministerialbeauftragter und drei seriöse Reporter. Alle im Raum standen unter einem Zauber, der verhindern würde, dass sie etwas über Harrys Privatleben preis geben würden können, denn es war klar, dass heute viele Dinge ans Licht kommen würden, von denen noch nicht mal Salazar etwas wusste.

Lucius sah zu den beiden.

Harry schien zu versuchen, im Schoß des Älteren zu verschwinden, er schaffte es nicht mal, in die Richtung der Angeklagten zu sehen, die gegenüber der Richter saßen, alle in einem recht guten Gesundheitszustand und in frischer Kleidung. Dumbledore, der magisch gefesselt da saß, die beiden jüngsten Weasleys, Granger und noch drei weitere Schüler.

Lucius' Blick glitt hinüber zu Rons Familie. Arthur mit ruhigem, ausdruckslosem Gesicht und Molly sah mit Unglaube auf Dumbledore und mit Wut. Tja, das Geld aus Harrys Gruften musste ihr wirklich fehlen. Bill und Charly saßen mit den Zwillingen abseits von ihren Eltern und ihrem Bruder. Sie zeigten nur Unglaube und Verachtung, sobald ihr Blick entweder zu ihren Eltern oder den Angeklagten glitt.

Sie hatten auch versucht, zu Harry zu kommen, um ihm zu sagen, dass sie ihm nicht böse waren. Doch Salazar hatte sie nicht näher kommen lassen, da sein Gefährte so schon sichtlich mit der Situation überfordert war. Er hatte die Vier auf einen späteren Zeitpunkt vertröstet.

Lupin war ebenfalls aufgetaucht, in einer denkbar schlechten körperlichen Verfassung, weswegen er auch nicht beim Prozess anwesend war. Er war bei Tonks, die ihn hingebungsvoll pflegte mit den Mitteln, die sie von Severus erhalten hatte, der die wiederum nach Namas Rezepten zubereitet hatte.

Eigentlich ging es Harry auch wieder gut, wenn man nach dem ging, was Salazar

erzählte. Nur, wenn der Junge zu hart arbeitete oder etwas Dummes tat, meldete sich dessen Kopf. Und das kam in den letzten Tagen, seit er von dem Prozess wusste, besorgniserregend oft vor. Der Junge hatte sich hinter seiner Arbeit verschanzt und fast jede Nacht Albträume gehabt.

Was Ana in den Wahnsinn getrieben hatte, weswegen auch Severus ziemlich mies gelaunt war. Denn nur zu oft kam es zwischen den beiden dann zum Streit, weil sein Freund der Ansicht war, Ana solle den Jungen nicht so verhätscheln und bedrängen und sie aber meinte, sie müsse davon noch mehr tun, als sie es ohnehin schon versuchte.

Sie sah nicht, was der Tränkemeister begriffen hatte – dass Harry sich dadurch manchmal sogar etwas bedroht fühlte. Harry ertrug, wenn es sich nicht gerade um Salazar handelte, nur ein gewisses Maß an Nähe, das hatte Draco ihm erklärt. Und das betraf auch Ana, wobei Harry von ihr mehr tolerierte, als er es von Draco je tun würde.

Salazar drückte Harry an sich, während seine Augen den Alten durchbohrten, den er inzwischen leidenschaftlich hasste. Der Jüngere war heute morgen kaum aus dem Bett gekommen und in der Nacht hatte er nicht geschlafen. Am Morgen hatte Severus ihm einen Trank gegen seine extremen Kopfschmerzen geben müssen. Harry hatte nicht mal die Augen öffnen können und er hatte vor Nervosität – ja, und Angst – auch wieder Fieber bekommen. Allein dafür hasste der Ältere Dumbledore noch mehr, als je zuvor. Er hatte Harry diesem Stress nicht aussetzen wollen – so viel dazu.

In dem Moment setzte Severus sich neben ihn und nickte ihm zu. Lucius saß auf seiner anderen Seite. Nicht nur, um ihn zu unterstützen, sondern hauptsächlich, um ihn daran zu hindern, etwas sehr Dummes zu tun, wenn Harry befragt werden würde. Er wusste, er würde Dinge erfahren, die er nicht wusste. Über die gewaltgeprägte Kindheit seines Gefährten, über die der Junge nicht mal mit ihm reden konnte. Sobald das Thema angeschnitten wurde, schüttelte er jedes Mal den Kopf.

In dem Moment erklang ein Gong, was dazu führte, dass das Wispern im Saal nun ganz verstummte. Die Angehörigen des Wizgamont, die auch alle etwas zu verlieren hatten, richteten sich unruhig auf, alle Blicke wandten sich nach vorn – und Harry zuckte zusammen, als habe man ihn geschlagen.

„Es ist gut“, flüsterte Salazar. „Ich bin da.“ Er spürte die heiße Stirn seines Gefährten an seinem Hals und musste sich zurückhalten, um nicht jetzt schon ein Gemetzel zu starten. Aber davon hatte niemand etwas. Den Alten zu entwürdigen wäre viel, viel wirkungsvoller. Als Beispiel für jeden, der als Nächstes vorhatte zu probieren, seinem Kleinen etwas zuleide zu tun.

Harry erschrak beim Klang der Glocke, er wusste was folgen würde. Automatisch klammerte er sich fester an den Älteren. Er fühlte sich schrecklich und er hatte Angst, obwohl es albern war. Der Alte konnte ihm nichts mehr tun. Der Mann saß gefesselt und unfähig, mehr, als seinen Mund zu bewegen, auf einem nicht sonderlich bequem wirkenden Stuhl. Und doch fürchtete er sich. Er schwitzte und fror zugleich.

„Der erste Zeuge, Harry Potter, bitte in den Zeugenstand!“

Salazar löste sanft Harrys verkrampfte Finger von seinem Nacken und stellte den Jungen auf die Füße. Er küsste ihn kurz auf die Stirn: „Geh, Harry. Denk daran, ich bin da, wir sind alle da, er kann dir nichts mehr tun.“

Harry schluckte schwer und nickte. Er versuchte, die anderen Menschen zu ignorieren und die Weasleys, die anwesend waren. Percy und seine Eltern, die ihn kalt musterten. All die anderen Gesichter, die ihn neugierig anstierten, auf eine neue Sensation hoffend. Aber Sal hatte ihm versprochen, dass niemand über das was hier stattfinden würde schreiben oder reden konnte.

Langsam und unsicher trat er zu dem Stuhl, den ein Gerichtsdienner ihm wies und setzte sich, seine Hände zitterten inzwischen schrecklich und ihm war eisig kalt, vor allem, als er den Blick des Mannes sah, den er sich im ersten Jahr noch als Großvater gewünscht hatte.

„Da Harry James Potter nicht der Angeklagte ist, wird er nicht unter einen Trank gesetzt. Ich bitte den Zuständigen, die Zauber auf den Jungen zulegen.“

Zwei Zauber wurden gesprochen, ein Wahrheitszauber. Der einzige Unterschied zum Serum war, dass er eine Antwort verweigern konnte, wenn er wollte. Und ein Zauber, der im Notfall Erinnerungen in den Raum projizieren würde.

„Ihren vollständigen Namen bitte.“

„H... Harry James Potter“, brachte er heraus.

Salazars Augen verzogen sich zu Schlitzern, er wollte aufstehen, doch sofort griffen zwei Arme nach ihm. „Lasst mich los, er friert!“, zischte er wütend

„Er friert als Nebenerscheinung zu psychischem Stress, nicht weil es in dieser Sauna kalt wäre“, gab Severus leise zurück und drückte den Anderen auf die Bank. „Beherrsche dich, verdammt noch mal!“

Die Drei sahen sich überrascht an, als sie sahen, wie Potter reagierte, doch dann fuhren sie mit der Befragung fort.

„Hat einer der Angeklagten Ihnen je etwas zuleide getan?“

„Ja.“

„Wer?“

„Sie alle.“

„Wann hat Albus Dumbledore Ihnen zum ersten Mal etwas angetan?“

„Als ich eineinhalb Jahre alt war.“ Harry starrte auf seine Finger, er wollte seine Arme um sich selbst legen, aber diese Schwäche wollte er sich vor allen auch nicht geben.

„Was hat er getan?“, fragte Amelia sanft. Ihr tat der Jugendliche einfach nur leid, der da saß und versuchte, sich immer kleiner zu machen, als habe er etwas Falsches getan.

„Er hat... Sirius, meinem Paten, einen fairen Prozess verweigert, wohl wissend, dass er unschuldig war und... und er hat... mich zu den Dursleys gebracht“, presste Harry heraus.

„Lüge!“, brüllte Dumbledore sofort. „Nie hätte ich...!“

„Schweigen Sie!“, zischte Fudge ungnädig. „Sonst werde ich einen Zauber auf Sie legen lassen!“

Amelia sah wieder zu dem Jungen: „Warum war es ein Verbrechen gegen dich, dich zu seinen Verwandten zu bringen?“

„Sie sind nicht meine Verwandten“, gab Harry sofort zurück, was viele in dem Saal zum Aufjapsen brachte. „Und... er hat sie bezahlt, damit sie mich brechen.“ Er wollte nicht antworten, doch er wusste, in dem Fall musste er es tun. Kurz sah er zu Salazar, der offensichtlich versuchte, zu ihm zu kommen und nur die harten Griffe vom Tränkemeister und von Lucius schienen ihn zu hindern. Er zitterte immer noch stark.

Amelia war auch interessiert, was das mit der Verwandtschaft zu bedeuten hatte. Aber viel wichtiger schien ihr etwas anderes: „Brechen?“, hakte sie nach. Sofort schüttelte Harry den Kopf, seine Lippen wurden zu einem dünnen Strich.

„Harry, das ist wichtig, ich muss es wissen“, merkte nun Shackbolt an.

Harry konnte nur den Kopf schütteln, er wollte nicht davon sprechen. Nie, nie wieder!

„Dann musst du es uns zeigen.“

Wieder schüttelte Harry den Kopf. Er wollte nicht, er wollte um nichts in der Welt. Doch er sah, wie der Mann einem anderen zunickte, kurz darauf spürte er etwas, wie Severus' Legilimens und schon wurde er in die alten Erinnerungen gezogen. Er selbst im Schrank, allein gelassen und vergessen, eine ganze Woche lang, mit nichts anderem, als zwei Flaschen Wasser und einem Kanten Brot.

Er, wie er mit vier Jahren auf den Knien hatte aufwischen müssen. Er, wie er mal wieder verprügelt wurde, weil er nicht schnell genug war oder mit seinen kurzen Armen und kleinen Fingern nicht überall hin kam.

Er, wie er am Herd stand und Frühstück machen musste, ohne selbst etwas zu bekommen. Dudley, der ihn als Punchingbag benutzte. Sein Onkel, der ihn trat, seine Tante, die ihn beschimpfte, die Tatsache, dass er, bis er in die Schule gekommen war, nicht mal gewusst hatte, dass er einen Namen hatte...

Doch dann, auf einmal, wurde er aus den Erinnerungen gerissen. Arme lagen um seinen Körper. Eine Hand strich Tränen weg, die er noch nicht mal gemerkt hatte – und im Saal herrschte Totenstille.

Severus wusste es in dem Moment, wo Harry sich gegen den Mann zu wehren versuchte, der den Zauber auf ihn sprach, um die Erinnerungen zu projizieren. Er versuchte, mit Lucius, das Unvermeidliche zu verhindern, doch es klappte nicht. Sie konnten Salazar nicht halten. Der Vampir war zu aufgebracht, er sah nur noch, dass Harry litt, alles andere war nebensächlich.

Er stürmte nach vorn, schlug den Mann nieder, der den Zauber hielt und hob Harry auf seine Arme. Er versuchte, den Jungen zu beruhigen, der selbst jetzt noch versuchte, sich zu wehren.

Severus rieb sich seinen Unterarm, da, wo Salazar sich von ihm losgerissen hatte. Er konnte vermutlich froh sein, dass er nicht gebrochen war. Nun ja, er hatte losgelassen, da er eben darauf wenig Wert legte. Im Grunde hatte er so etwas erwartet. Er hatte Salazar immer wieder gesagt, dass er mit Potter über dessen Kindheit reden musste, eben wegen des Prozesses. Manchmal sollten Leute eben doch auf ihn hören, verdammt noch mal!

„Harry“, flüsterte Salazar leise, er setzte sich mit dem Jungen in den Armen, wiegte ihn hin und her. Oh, er wusste, wo er an diesem Abend sein würde! Er starrte die Drei bitter an. „War es das, was Sie wollten?“, durchbrach er die Stille mit eisiger Stimme. „Was hat er euch getan? Ihr hattet den Alten befragt, ihr wusstet, was kommen würde! Harry hatte das Recht, nein zu sagen und Sie haben es nicht geachtet!“

„Was... haben Sie hier zu suchen?“, zischte Fudge ungehalten.

„Den Jungen vor Übergriffen bewahren!“

Harry klammerte sich nur an den Anderen. Sein Kopf schmerzte wieder, trotz des Trankes wegen dieses Angriffs auf seinen Geist. Er war erleichtert zu fühlen, wie der Ältere ihn noch näher an sich zog.

Fudge wurde bleich, er wollte zu etwas ansetzen. Doch Amelia brachte ihn mit einem eisigen Blick zum Schweigen. Sie hatte nur vorgehabt, zu fragen, ob Harry körperlich oder seelisch misshandelt worden war. Sie hatte eine Freundin in St. Mungos, die ihr einmal gezeigt hatte, welche Folgen es haben konnte, ein verletztes Kind noch weiter zu verletzen.

„Können wir fortfahren?“, fragte Shackebolt nach einer Weile, in der nur das leise Schluchzen zu hören gewesen war.

„Meinen Sie nicht, Sie hätten schon genug Schaden angerichtet?“, pflaumte Salazar zurück.

„Ich dulde, dass Sie hier bleiben, obwohl Sie eigentlich kein Recht dazu haben“, gab der Mann zurück. „Stellen Sie meine Geduld in dieser Weise nicht auf die Probe! Hier wurden schwere Vorwürfe erhoben und es ist mein Job, diese zu überprüfen!“

„Aber nicht auf Kosten der ohnehin fragilen Gesundheit des Geschädigten!“

Das brachte auch Kingsley zum Schweigen. Betroffen sah er auf Harry, der ganz sicher

in dem Moment nicht wie Sechzehn wirkte, sondern als wäre er um Jahre jünger. Aber er konnte und wollte nicht glauben, dass der Junge nichts mit dem zu tun hatte, was Dumbledore getan hatte. Dumm nur, dass ihm dämmerte, dass er sich endgültig von seinem Bild des alten Mannes würde trennen müssen. „Wir müssen fortfahren“, merkte er einige Minuten später erneut an. Inzwischen hatte der Junge sich wieder einigermaßen beruhigt, zumindest hörte man ihn nicht mehr.

„Harry?“

Der Jüngere nickte gegen Salazars Brust. „Aber... du bleibst?“, flüsterte er erschöpft.

„Ja“, gab Salazar ruhig zurück, starrte die Drei eisig an. „Fragen Sie.“

„Hat Albus Dumbledore versucht, Sie umzubringen?“

„Ja“, kam es leise zurück.

„Öfter, als einmal?“

„Ja.“

„Wie oft?“

„Mindestens drei Mal.“

„Wann?“

„Vor ein paar Wochen, beim Trimagischen Turnier vor zwei Jahren und vor einem Jahr, als... Siri... gestorben ist...“

Salazars Griff um den Jüngeren verstärkte sich, als er die gequälten Worte hörte und nur das hielt ihn davon ab, den Alten doch noch umzubringen.

„Vor zwei Jahren? Warum?“

„Voldemort“, ein Zucken ging durch die Reihen. „... galt als tot, ich war... im Weg und er... konnte nicht an alle meine Konten...nicht, solange ich am Leben bin...“

„Konten? Er beklaut Sie?“

„Er hatte“, gab Harry tonlos zurück, ohne aufzusehen. „Nicht mehr, seit meine Tante da ist...“

„Hat er andere Menschen gegen Sie ausgespielt?“

„Ja.“

„Wen?“

„Er hat die Weasleys bezahlt, damit Ginny und Ron sich mit mir anfreunden, um mich

unter Kontrolle zu halten und ... Granger auch. Mit meinem Geld..." Er klammerte sich an Salazar, wollte, dass das aufhörte. Sein Kopf pochte wie verrückt.

„Diese Kröte ist es nicht wert, er hat...!“

„Schweigen Sie“, zischte Amelia. „Der einzig Wertlose in dem Raum sind Sie!“

Dumbledore blickte auf die Frau, als habe man ihm mit einem Holzbrett vor den Kopf gestoßen, ungläubig, dass man ihm nicht zuhörte.

„Das reicht“, bestimmte Salazar kühl.

„Aber...!“, beehrte Fudge auf. „Das beweist noch gar nichts!“

„Was?!“, Amelia wandte sich an das Wizgamont. „Sehen Sie das auch so?“

Die anwesenden Zauberer schüttelten zu Fudges und Dumbledores Entsetzen die Köpfe. Sie hatten genug gehört und entschieden zu viel gesehen.

„Damit ist der erste Zeuge entlassen, bitte schaffen Sie Ronald Weasley in den Zeugenstand und setzen Sie ihn unter...“

Den Rest bekam Harry nicht mehr mit, stattdessen spürte er den frischen, kalten Wind um sich herum. Automatisch versuchte er, noch näher an Salazar zu rücken. Es dauerte nur einen Moment, dann wurde es wieder angenehm warm. Er spürte einen flauschigen Teppich unter sich.

Der Kamin in ihrem Wohnzimmer, vor dem er so gern lag. Langsam wich die Kälte.

Eine Phiole wurde an seine Lippen gehalten, er trank. Die Schmerzen in seinem Kopf wurden wieder betäubt. Dem Himmel sei dank dafür. „Besser?“

„Halt mich?“, fragte Harry nur. Er spürte, wie der Andere sich neben ihn legte und ihn an sich zog.

„Alles in Ordnung“, gab er leise zurück. „Ich bin da, es ist vorbei, ein für allemal. Du hast dich gut gehalten.“

„Es.. hat so weh getan... mein Kopf...“

Der Andere drückte Harry fester an sich. „Ich weiß“, gab er leise zurück. „Darum habe ich es beendet.“ Er strich sanft durch Harrys Haare. „Warum hast du es mir nie erzählt?“

„Ich... es war vorbei, ich wollte nicht, dass...“, er biss sich fest auf die Lippen. Er hatte nicht gewollt, dass der Andere ihn für vollkommen schwach, wehrlos und hilflos hielt und er hatte nicht gewollt, dass Sal sich noch mehr Sorgen um ihn machen musste. All die Sachen waren für ihn Vergangenheit, die er für immer vergessen und hinter sich lassen wollte.

„Du kannst nicht vergessen, ohne zu verarbeiten...“

„Liest du...?“

„Harry, dazu muss ich keine Gedanken lesen“, gab Salazar sanft zurück. „Dein Gesicht spricht Bände. Und ich würde dich nie für schwach halten. Du musst stark gewesen sein, um das zu überleben und dich nicht brechen zu lassen. Ist dir wieder wärmer?“

Harry nickte. „Wenn... wenn du da bist, immer“, lächelte er schwach.

„Das ist gut zu hören“, gab Salazar zurück und küsste den Jüngeren. Er nahm sich fest vor, alles zu tun, um seinem Gefährten zu helfen. Jetzt noch mehr, als vorher. Harry musste darüber hinweg kommen, er hatte schon genug Schaden genommen. Nicht auszudenken, was er noch hätte sehen müssen, hätte er den Zauber nicht unterbrochen. „Wirst du mir den Rest erzählen?“, fragte er schließlich leise. Jetzt noch weniger als vorher wollte er Harry zu irgendetwas drängen, aber er wollte auch den Rest der Geschichte wissen. Er hatte die Narben auf Harrys Rücken gesehen, bei ihrem ersten Treffen.

Harry wurde kurz steif, sah den Anderen dann an und zuckte mit den Schultern. „Es ist einfach nur schlimmer geworden“, gab er leise zurück. „Irgendwann hat Vernon beschlossen, seine Hände wären zu gut für mich und... er hat erst Dudleys Lineal, dann einen Kochlöffel und zum Schluss seinen Gürtel benutzt, um mir zu zeigen, was ich wert bin...“ Er sah keinen Grund, Salazar das nicht mehr zu sagen. Der Andere hatte schon das Meiste gesehen. Er kuschelte sich an den Vampir, als dessen Griff fester wurde. „Es ist Vergangenheit...“

Salazar strich Harry durch die Haare. Vergangenheit? Kaum! Hätte der Junge hinter sich gelassen, was geschehen war, wäre er nicht zusammengebrochen heute im Gerichtssaal. Und es würde vermutlich lange dauern, bis Harry wirklich darüber hinweg war. Gerade jetzt, wo alles wieder aufgewirbelt worden war. Er küsste Harry einfach, ohne seine Bedenken zu äußern. „Du solltest ins Bett“, meinte er dann.

Sofort verhärtete Harrys Griff sich. „Bitte, ich...“

Salazar küsste den Jüngeren erneut. „Ich bleibe, keine Angst, aber du solltest dich ausruhen, wenigstens auf dem Sofa.“ Er hob Harry hoch, er weigerte sich, den Jungen auf dem Boden schlafen zu lassen, und legte ihn auf sein Sofa, setzte sich dann so dass der Jüngere auf seinem Schoß schlafen konnte.